

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Aus Karlsruhe's Volksleben**

**Gutsch, Friedrich**

**Karlsruhe, 1876**

II.

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

„Soz hailichensaaß nein, hennt Ihr emol Valle,  
D'Ihr send scheint's net iwel in d'Werthschafft eing'falle!  
Wann d'Scht adt'leut' sich so am Charfreitag betrage,  
Was soll m'r dann nord von de Bauere sage?“

II.

Zu meinem Leidwesen muß ich beklagen,  
Daß sich noch was Weiteres zugetragen  
Am gleichen Charfreitag, der doch für den Christi'  
Ein anerkannt hoher Feiertag ist,  
An welchem die Jungen wie die Alten  
Von jeher den Laden geschlossen halten,  
Damit doch der vielgeplagte Geschäftsmann  
Mit seiner Familie auf irgend ein Hest kann,  
Um sich an den herzerquickenden Werken  
Der schaffenden Frühlingsnatur zu stärken.  
Für die Leute ist der Charfreitag ein Fasttag,  
Wenn auch in gewissem Sinne kein Fasttag;  
D'rum soll der Geschäftsmann in seinem Walten  
Pausirend den Laden geschlossen halten;  
Wer aber den Festtag vereigennüßigt,  
Sei künftig durch folgendes Beispiel gewißigt:

Ein strebsamer Kaufmann im Lande Baden  
Verwaltet stets wacker und häuslich den Laden  
Und wird, weil vereinigt's Streben nützt,  
Von einem Gehilfen „schwunghaft“ unterstützt.

Der half ihm getreulich die Arbeit besorgen,  
D'rum sagte zu ihm am Charfreitag Morgen  
Der Herr in frommen Gefühles Anwandlung:  
„Wir schließen am heutigen Tage die Handlung,  
Thun uns nach der Arbeitstage Last  
Ein Bene, und Sie sind heute mein Gast!“  
Und also geschah es; sie zogen selbender  
Gen' Durlach und Einer trank wie der Ander',  
Nachdem sie bestimmten als sorgsame Wähler  
Zum Festtrunk Dürbacher und Glotterthäler.

So saßen sie fröhlich bei Trank und Speise,  
Verlebten den Mittag gemüthlicher Weise,  
Bis mächtig sich senkte die Dämm'ung nieder.  
Dann zogen, einträchtig wie ein Paar Brüder,  
Die Beiden nach Hause fröhlichen Muthes,  
Erzählten sich nichts als Liebes und Gutes  
Und kamen ohne alles Habern und Streiten  
Schließlich noch in die „Vier Jahreszeiten“.  
Wer weiß, wie es Einem in der Wirthschaft zu Muth ist,  
Wenn, was stets der Fall hier, das Bier sehr gut ist,  
Den mag es nicht wundern, daß jene Beiden  
Am „Frankenthaler“ sich baß erfreuten,  
Und ob auch die Köpfe geriethen in's Wanken,  
Standhaft einander zu sich tranken.

Da sprach zu seinem Commis der Kaufmann:  
„Noch weiter zu trinken kün' mir nicht d'rauf an;  
Doch daß wir nicht gänzlich die Bege einbüßen,  
So wollen wir jetzt unsern Laden aufschließen,

Dem was wir verdienen noch heut' an den Kunden  
Bezahlt uns die Zeche und ist rein gefunden!"  
Ueberzeugt von der Weisheit des Prinzipales  
Empfiehlst sich den Gästen des Bierlokales  
Der allezeit willige Commis gern  
Und folgte, so gut er's vermochte dem Herrn.

Glücklich gelangten sie schwankenden Schrittes  
An's Endziel, und während unsicherer Trittes  
In des Verkaufsladens düstern Gründen  
Der Kaufmann sich suchte zurecht zu finden,  
Umklammert den Commis, der außen gestanden,  
Der Traumgott mit unwiderstehlichen Banden,  
Bis jäh ihn erwecket ein seltsam Gepolter,  
Ein Prasseln und Klirren und Stöhnen, als sollt' er  
Als Sabbathschänder vertilgt von der Erden  
Und plötzlich zur Hölle geschleudert werden.  
Er eilt in den Laden und sieht mit Entsetzen  
Ein gräuliches Chaos von Scherben und Fetzen,  
Von Spezereien, Flaschen und Krügen  
Zusammt seinem Herren am Boden liegen,  
Will rettend aufhalten des Unheils Schritte  
Und stürzt dabei selber nach falschem Tritte  
Mit wuchtigem Fall über Kaffeesäcke,  
Reis, Gerste und Gries in die andere Ecke.

Als später das Gaslicht die Scene beleuchtet,  
Zeigte der Boden sich seltsam besuchet,  
Denn des Weines tüdtliche Truggespenster  
Hatten den Kaufmann in's Auslagefenster

Begierend gelockt; noch ein Schritt, hums da liegt er.  
Und wahrlich der Fall war ein sehr ungeschickter,  
Denn die auserlesensten Repräsentanten  
Des Waarenlagers am Fenster standen,  
Und neben Cigarren und Delikatessen,  
Weinen und sonstigen Sachen zum Essen  
Befanden auch einige Krüge sich leider,  
Welche durchaus nicht zum Vortheil der Kleider  
Als Fußbodenfirniß an der Erden  
Zerschellend den klebrigen Inhalt entleerten.

Als der Prinzipal sich emporgerafft,  
Und der Commis wieder sich Luft verschafft,  
Waren Beide nach Augenschein des Ortes  
Lackirt im vollsten Sinne des Wortes.  
D'rauf über dem Chaos ohne Ende  
Reichten sie sich zum Schwur die Hände  
Und vermaßen sich hoch und theuer,  
Nimmermehr nach einer Festtagsfeier,  
Nachdem man tagüber willkommene Ruh' fand,  
Den Laden zu öffnen im schwankenden Zustand.  
Dann sagte zum Commis der Eigenthümer:  
„Des isch et e scheene G'schicht, des thun m'r nimmer;  
Gätte mir lieber uns drauße runtriwe,  
Obber wäre m'r g'scheidter im Wirthshaus bliewe.  
Jez isch d'r Profit von d'r ganze Boch fort,  
G'isch grad als nemm-es un schmeiß-es in's Loch dort;  
Mir sinn et heut Dwend, do gucke Se her,  
Zwei schändlich lackirte Europäer!“

